

„AUF EIN WORT“
31. MAI 2020
PFINGSTSONNTAG

Apostelgeschichte 2, 2

„... und es geschah plötzlich...“

Liebe Gemeinde,

„Ist das ansteckend?“ fragen sich viele von uns immer noch. „Bringt das mein Leben dann durcheinander?“ ist die denklogische Folgefrage. Und „Kommt danach alles wieder in die Reihe?“ – schließt sich natürlich und konsequent erhofft an. Denn uns ist in diesen Tagen mal wieder sehr bewusst, wie anfällig unser eigenes, soziales, wirtschaftliches und eben auch gemeindliches Leben für Verwerfungen ist. Plötzlich stehen die Dinge auf dem Kopf. Was gestern noch allgemein verbindlich akzeptiert wurde, wird heute infrage gestellt und ist morgen vielleicht schon nicht mehr gültig. Das verunsichert. Das erschüttert. Formuliert man es positiv: es reißt aus den allbekannten Treidelpfaden, aus dem Trott. Neue Antworten, neue Lösungswege und neue Strukturen sind gefordert.

„Ist das ansteckend?“ fragten sich aufgeschreckt und entsetzt eine international gemischte Menge von Menschen in Jerusalem, als sie mitbekommen, wie die Apostel alle plötzlich in anderen Sprachen predigten. Nicht vom Blatt, nicht vorbereitet, vermutlich auch nicht in geschliffener Rhetorik. Sondern wie der „Schnabel gewachsen“ war und ein „Input“ ihnen zu sprechen gebot. Denn der „Geist Gottes“ hatte die Gemeinschaft der Jünger erfasst, als man an **einem** Ort zusammengekommen war. Der Geist Gottes ging durch Wände. Es muss in den Ohren gebräut haben. Im Haus war es, als wenn aus jeder Ritze und selbst durch die geschlossene Wand, „ein gewaltiger Wind“ wehte. Niemand konnte sich dem entziehen. Den Jüngern erschienen Zungen und der Geist Gottes erfüllte jeden von ihnen. Doch ist es kein Weingeist, wie der Vorsitzende der Jüngerschaft, Petrus, später der Hörschaft verdeutlicht. Sondern es vollzieht sich etwas, dass der Prophet Joel prophezeit hatte (Joel 3,1-5): **Apostelgeschichte 2, 17 ff »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. 19 Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; 20 die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. 21 Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«** Das Ganze kommt plötzlich und unvorbereitet. Für die, die vom Geist Gottes ergriffen werden, wie auch für die, die erleben, was da gerade mit und durch Menschen geschieht. Damit hat auch keiner gerechnet. So gerät das Leben plötzlich in eine völlig neue Dimension. Wieder für beide Seiten. Und plötzlich sind die ungebildeten und verängstigten Jünger, mutige Prediger. Und sehen sich plötzlich die frommen und bislang in sich glaubens-gefestigten Teile der jüdischen Hörschaft in ihrem Inneren erschüttert. PLÖTZLICH und UNERWARTET – eigentlich mehr Worte, die in der Kombination häufig in Todesanzeigen zu finden sind. In unserem Kontext zum Pfingstfest will es uns aber die Augen und das Herz dafür öffnen, dass Gott sein Wort und Versprechen hält. Immer. Treue und Zuverlässigkeit, Beständigkeit und Zugewandtheit, gehen IHM nicht verloren. Aber eben zu Seiner Zeit. Einziger kleiner Wermutstropfen: unsere Vorstellung von

Zeit und Raum decken sich nicht mit Seiner Dimension. Einstein bewies, dass Raum und Zeit keine unveränderlichen Größen sind. Er schockierte damit 1905 die wissenschaftliche Welt. Wir feiern Pfingsten nicht zum Selbstzweck. Es ist mehr als ein Erinnerungsfest 50 Tage nach Ostern – vergesst das Ostergeschehen nicht. Es ist mehr als ein Besinnungsfest – bedenkt, dass Ostern Konsequenzen haben sollte. Pfingsten ist ein Einschnitt, ohne den unser Herz und Seele gar nicht zugänglich für Gottes gnädige Botschaft sein könnte. Mit dieser Initialzündung bekam die Botschaft vom Sterben und Auferstehen Jesu eine Gestalt. Eine Möglichkeit, sich zu artikulieren. Gottes Gedanken und Plan für uns ein Stückchen mehr zu begreifen. In einer Art und Weise, die uns Menschen doch eben ausmacht: Reden wie Hören. Fragen wie Antworten. Das verändert. In einer Form, in der andere eben nicht immer mitkommen. Die anderen vielleicht auch fremd ist und bleibt. Aber denen, die empfinden, dass da Gott selbst am Werk ist, redet, offenbart, die vermag es zu ergreifen. Übrigens, es muss doch auch teilansteckend gewesen sein – denn nach der Predigt fragen sehr viele, was denn nun zu tun sei. Wer sich ansteckt, erlebt auf jeden Fall eine Veränderung. Wohl dem, der daraus gestärkt hervor geht. Wer sich vom Feuer des Heiligen Geistes „anstecken lässt“, wird „Feuer und Flamme“ für Gottes Sache sein.

Ihr Steffen Kleinert

Lied EG 568 Wind kannst du nicht sehen

1dt. Wind kannst du nicht sehen, ihn spürt nur das Ohr flüstern oder brausen wie ein mächtiger Chor.

2dt. Geist kannst du nicht sehen; doch hör, wie er spricht tief im Herzen Worte voller Trost und Licht.

3dt. Wind kannst du nicht sehen, aber, was er tut: Felder wogen, Wellen wandern in der Flut.

4dt. Geist kannst du nicht sehen, doch, wo er will sein, weicht die Angst und strömt die Freude mächtig ein.

5dt. Hergesandt aus Welten, die noch niemand sah, kommt der Geist zu uns, und Gott ist selber da.

Text: Markus Jenny (1983) 1991 nach dem schwedischen »Vinden ser vi intek« von Anders Frostenson 1958/73 Melodie: Erhard Wikfeldt 1958

Psalm dieses Sonntags – Psalm 118

24 Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

25 O Herr, hilf! O Herr, lass wohlgelingen!

26 Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Wir segnen euch vom Haus des Herrn.

27 Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet. Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars! 28 Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

29 Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Mut zum Gebet

„Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“ 12 Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. 13 Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, 14 so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, spricht der Herr, und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe wegführen lassen. (Jeremia 29, 11 – 14)

Segen

Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen; segne unser täglich Brot, segne unser Tun und Lassen. Segne uns mit sel'gem Sterben und mach uns zu Himmelserben.